

Impressum

Herausgeber:

wvgw Wirtschafts- und
Verlagsgesellschaft Gas
und Wasser mbH

Josef-Wirmer-Straße 3
53123 Bonn

Tel.: 0228 91 91-40
Fax: 0228 91 91-499

E-Mail: info@wvgw.de
Internet: www.wvgw.de

Bildnachweis:
BDEW, Buderus, Dena,
Erdgas Südbayern, Erdgas
Südwest, Fotolia, Stadtwerke
Bielefeld, Vaillant

Redaktion:

barke + partner,
büro für kommunikation

Maria-Hilf-Straße 17
50677 Köln

Tel.: 0221 932 00 31
Fax: 0221 932 00 32

E-Mail: info@barkeplus.de
Internet: www.barkeplus.de

Druck:
Siebel Druck & Grafik, Lindlar



Erdgas rundum – Das vollversorgte Haus

Erdgas Südwest GmbH
Siemensstraße 9 · 76275 Ettlingen

Service-Telefon 0800 3629-379 (kostenfrei)
Montag bis Freitag 7.00 bis 19.00 Uhr

E-Mail kontakt@erdgas-suedwest.de
www.erdgas-suedwest.de

Ein Energieträger – viele Anwendungsmöglichkeiten

Erdgas ist heute aus vielen Haushalten kaum mehr wegzudenken. Aus gutem Grund: Fast die Hälfte aller deutschen Wohnungen wurde im Jahr 2007 mit Erdgas beheizt – komfortabel, günstig und umweltschonend. Die Vorzüge von Erdgas waren aber schon unseren Vorfahren bekannt: Bereits vor über einhundert Jahren nutzten die Menschen Gas zum Betrieb des Herdes und zur Beleuchtung. Frühzeitig hatte man erkannt, dass mit Gas über einfach zu verlegende Rohrleitungen relativ hohe energetische Leistungen transportiert und bereitgestellt werden konnten. Diese Entwicklung setzt sich bis heute fort, viele Menschen entscheiden sich für Erdgas als Energie- und Wärmequelle. Beispielsweise wurden im Jahr 2007 in rund 66 % aller neu gebauten Eigenheime die Anlagen für Heizung und Warmwasserbereitung auf Erdgasbasis realisiert.

Durch die erheblichen Vorteile der Energieversorgung mit Erdgas liegt es nahe, Erdgas auch dort einzusetzen, wo Komfort und Umweltverträglichkeit wesentlich verbessert werden können – etwa beim Kochen auf dem Erdgasherd. Die technische Entwicklung hat in den letzten Jahren immer weitere Fortschritte gemacht; und so gibt es heute zu den bereits verbreiteten viele neue Anwendungsmöglichkeiten für Erdgas im Haushalt. Denn, was noch nicht jeder weiß: Nicht nur Heizungen, Warmwasserbereitung und Herde funktionieren mit Erdgas.

Auch für weitere Haushaltsgeräte steht Erdgas als kostengünstige Alternative zu anderen Energieträgern zur Verfügung, darunter Wäschetrockner, Kachelöfen und Kamine, Terrassenstrahler, Grills, Gaslaternen und sogar Saunen – und zwar praktisch und effizient.

Vom Versorger direkt ins Haus

Erdgas als Primärenergie wird von Ihrem Gasversorgungsunternehmen umweltschonend vom Bohrloch bis zu Ihnen nach Hause transportiert. Die Erdgasversorgung eines Hauses erfolgt über eine Hausanschlussleitung von der Versorgungsleitung in der Straße bis in das Haus, meist in den Keller. Der gesamte Gas-Hausanschluss besteht aus einer Hauptabsperreinrichtung, einem Gasströmungswächter, einem Gasdruckregelgerät, dem Gaszähler und einem Gasgeräte-Kugelhahn. Der Hausanschluss, die Hauptabsperreinrichtung, der Druckregler und der Zähler werden ausschließlich von Firmen verlegt bzw. installiert, die vom Gasversorgungsunternehmen zertifiziert und beauftragt sind (Rohrleitungsbau- bzw. Vertragsinstallationsunternehmen). Diese Leitungsteile bleiben auch Eigentum des Gasversorgers. Alle weiteren Installationen im Haus liegen in der Verantwortung des Hausbesitzers, so zum Beispiel das Gas-Brennwertgerät.



So einfach wie beim Strom

Im Haus ist ein vorhandenes Leitungsnetz die wichtigste Voraussetzung, um Erdgas über die Heizung hinaus zu nutzen. Es kann selbstverständlich auch nachträglich verlegt werden. Als praktische und komfortable Verbindung zu den Geräten hat sich die Erdgassteckdose etabliert. Während elektrische Steckdosen bereits seit Jahrzehnten zum selbstverständlichen Komfort jeder Wohnung gehören, gibt es die Gassteckdose zwar erst seit einigen Jahren, sie ist jedoch genauso nutzerfreundlich. Die Gassteckdose ermöglicht mit einem beweglichen Gasschlauch eine flexible Positionierung fast aller Haushaltsgeräte. Neben der Unterputz-Variante sind für den nachträglichen Einbau auch Aufputz-Gassteckdosen erhältlich. Nahe liegend ist – auf Grund der kurzen Leitungswege – ein zusätzlicher Gasanschluss im Heizraum. So lässt sich dort zum Beispiel ein Erdgas-Wäschetrockner einfach aufstellen.



Kennen Sie eigentlich den Zustand Ihrer Heizung?

Die Mehrheit der Bundesbürger schätzt den Zustand ihrer Heizungsanlage falsch ein. Dies ergab eine Emnid-Umfrage im Frühjahr 2007 im Auftrag des Zentralverbandes Sanitär Heizung Klima (ZVSHK). So glauben etwa 70 Prozent, dass ihre Anlage effizient und umweltschonend arbeitet. Nach Angaben des ZVSHK sind jedoch lediglich etwa zehn Prozent der 18 Millionen Heizungsanlagen in deutschen Haushalten auf dem neuesten Stand der Technik. Rund 22 % hingegen müssen, da sie veraltet sind, dringend gegen energieeffizientere Geräte ausgetauscht werden. Die Energieeinsparverordnung macht hier klare Vorgaben. Im Jahr 2007 überschritten beispielsweise 4,2 % aller Gasheizungen (336.100) und 5,8 % aller Ölheizungen (etwa 358.200) den erlaubten Grenzwert für den Abgasverlust. Bei 98.400 Ölheizungen wurde ein zu hoher Rußausstoß gemessen.



Genießen Sie komfortable Wärme

Erdgas ist auf Grund seiner Eigenschaften die ideale Energie zur Erzeugung von Heizwärme und Warmwasser. Eine moderne Erdgasheizung besteht aus hochwertigen Bauteilen und perfekter Elektronik, die optimal aufeinander abgestimmt sind, um einen wirtschaftlichen und umweltschonenden Betrieb zu gewährleisten.

Dagegen ist veraltete Heiztechnik häufig Ursache für einen zu hohen Energieverbrauch, bis zu 15 % der eingesetzten Energie können mit den Abgasen verloren gehen. Durch die oftmals schlechte Dämmung können alte Kessel zudem bis zu 20 % der Energie durch Abstrahlung an den Raum verlieren. Dieser Energieverlust ist teuer und schadet der Umwelt.

Die Installation einer neuen Erdgas-Heizung hingegen spart bares Geld und schont die Umwelt.

Vorteile einer Erdgasheizung

- Gasgeräte sind äußerst energieeffizient und damit sparsam und umweltschonend.
- Erdgas ist 24 Stunden täglich verfügbar, eine Vorratswirtschaft ist nicht notwendig, das bedeutet: kein separater Lagerraum, keine Lagerkosten, kein gebundenes Kapital.
- Gasgeräte sind klein und kompakt und können überall im Haus installiert werden, dies ermöglicht eine flexiblere Wohnraumgestaltung.
- Auf Grund des hohen Wasserstoffanteils ist Erdgas prädestiniert für die moderne Brennwertechnik, so sind höchste Wirkungsgrade erreichbar.
- Erdgas verbrennt nahezu schadstofffrei.
- Erdgas verursacht niedrige Wartungskosten bei einem geringen Verschleiß der Geräte und ermöglicht so eine lange Lebensdauer der Heizungsanlage.
- Gasgeräte sind immer betriebsbereit und geben sofort Wärme ab.
- Gasgeräte sind extrem gut regelbar, gutes Regelverhalten ist die Basis für gute Leistungsanpassung und damit Energieeffizienz.

Erdgas-Brennwerttechnik



Die Brennwerttechnik ist eine Weiterentwicklung der Nieder-temperaturtechnik. Erdgas-Brennwertgeräte gewinnen neben der Wärme wie in herkömmlichen Heizkesseln zudem Wärme aus dem Abgas und nutzen sie für das Heizsystem. Das senkt den Energieverbrauch und entlastet die Umwelt. Durch den hohen Wirkungsgrad liegen die Kohlenstoffdioxid-Emissionen eines Erdgas-Brennwert-Heizkessels deutlich unter denen älterer Standardkessel.

Ergebnisse eines Vergleichs der Zeitschrift Ökotest belegen, dass moderne Erdgasbrennwerttechnik wesentlich zum effizienten und sparsamen Energieeinsatz beiträgt: Erdgas-Brennwertkessel schneiden dabei in den Kategorien Energieaufwand, Luftschadstoffe und Treibhausgase deutlich besser ab als Brennwertgeräte für andere Energieträger. Die geringfügig höheren Anschaffungskosten im Vergleich zu anderen Brennwertgeräten amortisieren sich schnell. So fallen etwa keinerlei Lagerkosten (wie bei Öl oder Holz) an.

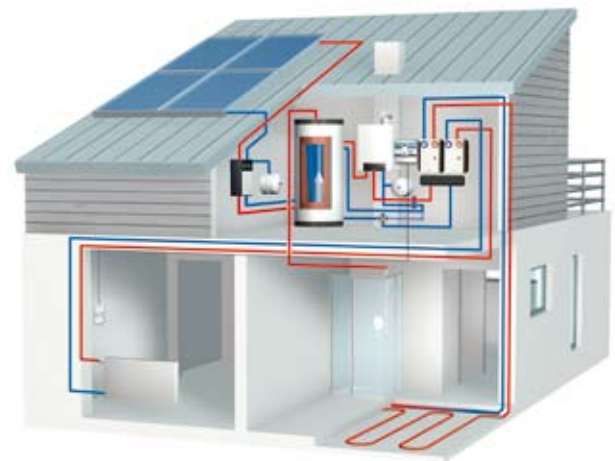
Erdgas und Solarthermie

Erdgas ist nicht nur sparsam und vielseitig verwendbar, sondern lässt sich auch sehr gut mit erneuerbaren Energien kombinieren. Dabei bietet sich vor allem die Nutzung von Sonnenenergie für die Warmwasserbereitung an (Solarthermie). Solarkollektoren wandeln Sonnenenergie in Wärme

um. Beispielsweise kann eine Solaranlage mit 4 bis 6 m² Kollektorfläche über das Jahr den Warmwasserbedarf eines vierköpfigen Haushalts bis zu 60 % abdecken. Die Erdgasheizung stellt dabei die Grundversorgung sicher. Insbesondere die Kombination eines Erdgas-Brennwertkessels mit einer Solaranlage verursacht deutlich weniger klimabelastende CO₂-Emissionen als andere Systeme.

Erdgas-Wärmepumpe

Eine Erdgas-Wärmepumpe entzieht dem Erdreich, dem Grundwasser oder der Luft Wärme. Sie wandelt diese in Energie für die Heizung oder Warmwasserbereitung um. Das Besondere dabei: Für 100 % Heizenergie werden nur 30 bis 40 % Antriebsenergie benötigt. Erdgas-Wärmepumpen bestehen aus vier Grundbauteilen: Kondensator, Verdampfer, Druckreduzierventil und Kompressor. Der Kompressor wird von einem Gasmotor angetrieben, so dass die anfallende Motorwärme ebenfalls genutzt werden kann. Bei den so genannten Absorptionswärmepumpen wird der Kompressor thermisch, z. B. mit Erdgas oder Abwärme erzeugt, angetrieben.



Geben Sie beim Kochen Gas

Wer bereits mit Erdgas heizt und Warmwasser bereitet, kocht mit Erdgas äußerst günstig. Die Energiekosten für den Gasherd fallen so kaum ins Gewicht und liegen deutlich unter denen anderer Herde und Energiearten. Gasherde sind effektiv, wirtschaftlich, leicht zu reinigen und sicher. Die Gasflamme steht sofort nach dem Zünden mit voller Kraft zur Verfügung, so dass lange Ankochphasen entfallen. Die Flammen passen sich allen Topf- und Pfannengrößen an und können stufenlos punktgenau reguliert werden. Zahlreiche Hersteller wie Bosch, Neff, Oranier, Seppelfricke oder Bauknecht haben vielfältige Produkte im Angebot. Informationen über Hersteller von Gasherden, Gerätetypen und -größen finden Sie oftmals auf den Internetseiten Ihres Gasversorgers. Eine gute Übersicht bietet z. B. die Energieversorgung Mittelrhein im Bereich Service.



Saubere Sache(n) in Küche, Bad und Keller

Jede Spülmaschine lässt sich an die Kalt- oder Warmwasserleitung (bis 60° C) anschließen. Allerdings wird das Wasser beim üblichen Kaltwasseranschluss für den Reinigungs- und Klarspülvorgang aufgeheizt, der Zwischenspülgang wird kalt durchgeführt. Dabei geht die Wärmeenergie, die Maschine und Geschirr speichern, verloren. Beim Warmwasseranschluss hingegen laufen alle Spülgänge mit Warmwasser. Erdgas erwärmt das Wasser besonders preiswert. Das macht den Anschluss einer Spülmaschine an die Warmwasserleitung bei kurzen Leitungswegen auch wirtschaftlich interessant: Wird in einem 4-Personen-Haushalt der Geschirrspüler zentral mit Warmwasser versorgt, werden bei 250 Spülvorgängen pro Jahr rund ein Drittel an Energiekosten und rund

ein Viertel an CO₂-Emissionen gegenüber einem Kaltwasseranschluss gespart. Auch Waschmaschinen können an die Warmwasserleitung angeschlossen werden; allerdings nur Geräte, die mit einem Kalt- und einem Warmwasseranschluss ausgerüstet sind. Die jährliche Kosteneinsparung liegt bei 200 Waschvorgängen im Jahr in einem 4-Personen-Haushalt bei rund 35 %. Die Einsparung an CO₂-Emissionen beträgt rund 25 %.

Ein Wäschetrockner kann ebenfalls mit Erdgas betrieben werden – mit einer spürbaren Verringerung des Energieverbrauchs und damit auch der Kosten im Vergleich zu konventionellen Trocknern. Voraussetzungen: eine Abluftanlage (Fenster) und die Installation einer Erdgassteckdose, die so leicht und sicher zu handhaben ist wie eine herkömmliche Steckdose. So senkt ein Erdgas-Wäschetrockner die Betriebskosten gegenüber einem strombetriebenen Gerät um etwa 46 %, benötigt dabei etwa 43 % weniger Energie und stößt gleichzeitig rund 50 % weniger CO₂-Emissionen aus. Wer für den Energiebedarf des Alltags auf Erdgas setzt, kann also nicht nur sparen, sondern schont gleichzeitig die Umwelt.

Prima Klima – mit Erdgas

Klimageräte sind auch in Deutschland zunehmend gefragt. Dahinter stehen wachsende Anforderungen an das Raumklima. So genannte Gasklimageräte können hier eine Doppelfunktion übernehmen: Zum Kühlen und Heizen wird nur eine Anlage benötigt; in vielen Fällen kann auf eine konventionelle Heizung verzichtet werden. Gaswärmepumpen zählen dabei zu den effizientesten Systemen. Die Geräte arbeiten nahezu ohne Umwandlungsverlust und erreichen so einen sehr hohen Wirkungsgrad von 140 Prozent – bezogen auf die eingesetzte Brennstoffenergie und im Vergleich zu herkömmlichen Geräten.



Stufenlos genießen – auch an kühlen Tagen

Nicht nur in der Küche lässt sich Erdgas umweltschonend und perfekt regeln – dies gilt auch im Freien für den Erdgasgrill. Die Anbrenngefahr ist deutlich geringer, weil sich die Flamme stufenlos minimieren lässt. Die Temperatur kann so genau angepasst werden. Es entstehen nur geringe Rauchemissionen, kein Staub und keine Flugasche. Voraussetzung für einen Erdgasgrill sind ein Gasanschluss und eine Gassteckdose, die den Grill mit dem Versorgungsnetz verbindet.

Für kühlere Abende eignet sich auch ein erdgasbetriebener Terrassenstrahler. In den Abendstunden des Sommers oder an kühlen Frühlings- und Herbsttagen sorgen diese Geräte dort für wohlige Wärme. Wärmestrahler arbeiten im Prinzip wie die Sonne: Sie übertragen im Infrarotbereich elektromagnetische Wellen, die von der Haut absorbiert und in Wärme umgewandelt werden. Vorteile: Einmal installiert ist das Erdgas jederzeit verfügbar. Kauf, Lagerung und der Austausch schwerer Gasflaschen sind nicht mehr notwendig.

Die Energieeinsparverordnung

Wer ein Haus oder eine Wohnung kaufen oder sogar zum Häuslebauer werden will, für den spielen heutzutage nicht mehr nur die Zahl der Zimmer, die Größe des Gartens oder die Qualität der sanitären Anlagen eine Rolle. Immer öfter wird auch die Frage nach dem Energieverbrauch der Immobilie zum entscheidenden Kriterium beim Kauf oder Bau. Denn in Zeiten steigender Energiepreise können Immobilienbesitzer durch eine effiziente Heizanlage und/oder eine gute Dämmung der Wände jedes Jahr viel Geld sparen. Ob die Immobilie energetischen Mindeststandards entspricht, erfährt der Kaufinteressent aus dem Gebäudeenergieausweis (auch Energiepass genannt). Geregelt ist die Einführung von Energieausweisen für Bestandsgebäude mit der Energieeinsparverordnung 2007. Diese geht auf die EU-Richtlinie zur Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden zurück. Sie verpflichtet die Mitgliedsstaaten zur Umsetzung verschiedener Maßnahmen zur Energie- und CO₂-Einsparung im Gebäudebereich. Für Wohngebäude bis Baujahr 1965 sind bei Verkauf oder Vermietung Energieausweise seit dem 1.07.2008 verpflichtend, für alle anderen Wohngebäude seit dem 1.01.2009. Für Nichtwohngebäude begann die Verpflichtung mit dem 1.07.2009. Für Neubauten wurde der Energieausweis bereits im Jahr 2002 eingeführt.

In öffentlichen Gebäuden mit mehr als 1.000 Quadratmetern Nutzfläche muss ein Energieausweis gut sichtbar angebracht werden.

Was kann der Energieausweis?

Der Gebäudeenergieausweis informiert über den Energieverbrauch und Energiestandard einer Immobilie. Wer ein Gebäude oder eine Wohnung kaufen bzw. mieten will, erfährt so, welche Nebenkosten ihn erwarten. Der Energiebedarf wird

für ihn auf einen Blick sichtbar. Zudem ermöglicht der Energieausweis eine Vergleichbarkeit mit anderen Immobilien. Außerdem enthält er Ratschläge und Informationen für energetische Modernisierungen und zeigt, welche Sanierungsmaßnahmen sinnvoll sind.



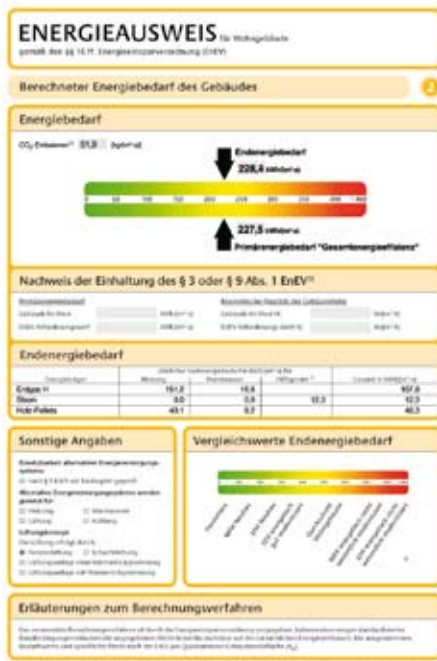
Wer braucht einen Energieausweis?

Wer ein Gebäude oder eine Wohnung neu bauen will, ist zur Erstellung eines Energieausweises verpflichtet. Auch Eigentümer bestehender Mehrfamilienhäuser benötigen einen Energieausweis. Besitzer von Ein- und Zweifamilienhäusern müssen ihn nur dann anschaffen, wenn sie die Immobilie verkaufen oder neu vermieten wollen. Denn jeder Käufer oder Mieter hat das Recht, einen Energieausweis einzusehen. Darüber hinaus muss in öffentlichen Gebäuden, etwa in Schulen oder Krankenhäusern, ein Energieausweis ausgehängt werden, wenn das Gebäude über mehr als 1.000 m² Fläche verfügt.

Wo bekommt man einen Energieausweis?

Wer ein neues Haus baut, bekommt den Energieausweis von seinem Architekten oder Bauträger. Dieser nutzt die Planungsdaten für die Erstellung. Für bereits bestehende Gebäude übernimmt dies ein fachkundiger Aussteller – das kann ein Energieberater eines Gasversorgungsunternehmens oder auch ein Handwerksmeister mit der Zusatzqualifikation zum Gebäudeenergieberater sein. Er ermittelt Gebäudedaten wie die energetische Qualität der Heizungsanlage oder auch die Verbrauchsdaten und erstellt auf dieser Grundlage den Energieausweis.

Lassen Sie sich Ihren bedarfsorientierten Energieausweis fachgerecht online erstellen – unter www.erdgas-suedwest.de/energieausweis



Innovativer Standard im Wohnbereich: das Niedrigenergiehaus

Niedrigenergiehäuser zeichnen sich durch einen besonders geringen jährlichen Heizwärmebedarf aus. Während bei der Heizung herkömmlicher Häuser im Jahresdurchschnitt mindestens 100 kWh/m² an Energieaufwand entstehen, sind es bei Niedrigenergiehäusern max. 70 kWh/m². Erreicht wird diese günstige Energiebilanz beispielsweise durch effektive Erdgastechnik, Wärmedämmung, wärmebedarfsgerechte Ausrichtung der Räume, Abstufung der Fenstergrößen entsprechend der Himmelsrichtung, Nutzung von Sonnenenergie und Vermeidung von Lüftungswärmeverlusten. Eine rechtlich definierte Grundlage stellt der Begriff des Niedrigenergiehauses nicht dar. Tipp: Auch optimales Benutzerverhalten schont Umwelt und Portemonnaie. Dazu gehört z. B. kontrolliertes Be- und Entlüften oder das Freihalten von Heizkörpern.

Info-Box

Grundprinzipien des Niedrigenergiehauses

- kompakte Gebäudeform mit geringer Außenfläche
- Planung und Ausrichtung des Gebäudes zur Sonne (Dachflächen zur aktiven Solarenergienutzung möglichst nach Süden), Raumgliederung in thermische Zonen
- hochgedämmte Fenster
- Fenstergrößen abhängig von der Himmelsrichtung
- besonders gute Wärmedämmung der Außenbauteile
- Dämmung gegen unbeheizte Räume bzw. Außenwände, z. B. Geschosdecken und Kellerböden
- Vermeidung von Energieverlusten durch Wärmebrücken, das heißt sorgfältig ausgeführte Anschlussdetails
- Reduzierung der Lüftungsverluste durch kontrollierte Wohnungslüftung mit Wärmerückgewinnung
- Nutzung interner Wärmegewinne, also der Abwärme von Haushaltsgeräten und Lampen durch den Einsatz einer Wärmerückgewinnungsanlage
- schnell regelbare, anpassungsfähige, emissionsarme Heizsysteme mit hohem Wirkungsgrad
- aktive Solarenergienutzung (z. B. für Brauchwassererwärmung)
- Einsatz wärmespeicherfähiger Bauteile
- passive Sonnenenergienutzung durch entsprechende Konstruktion und Materialauswahl (z. B. unbeheizte Wintergärten)



Perspektive für die Zukunft: Mini-BHKW – das Kraftwerk für daheim

Erdgas kommt nicht nur als Heizenergie im Haus zum Einsatz. Gerade auch in der Stromerzeugung ist der Energieträger Erdgas heute nicht mehr wegzudenken. Im Unterschied zu Brennwertgeräten erzeugen Blockheizkraftwerke nicht nur Wärme, sondern auch Strom nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK). Zwar können Blockheizkraftwerke mit unterschiedlichen Energieträgern betrieben werden, bei der Mehrzahl dieser Anlagen kommt jedoch Erdgas zum Einsatz. Sie versorgen so insbesondere Industrie- und Gewerbebetriebe, aber auch große Gebäude wie Krankenhäuser, Schwimmbäder, Schulen oder Kaufhäuser mit Wärme und Licht.



Kleine Blockheizkraftwerke, so genannte Mini-BHKWs, eignen sich ebenso für die Strom- und Wärmeversorgung von Mietshäusern. Zudem können kleine Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen (Mikro-KWKs), durch die auch Ein- bis Zweifamilienhäuser mit Heizenergie und Strom versorgt werden können, schon in wenigen Jahren zum Alltag im Heizungskeller gehören.

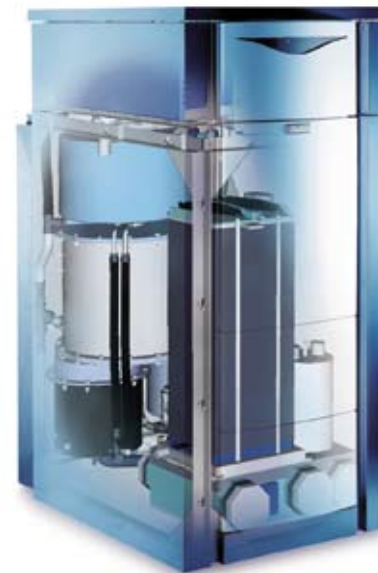
Blockheizkraftwerke bieten neben den ökonomischen auch ökologische Vorteile: Denn Wärme kann hier ohne Transportverluste hergestellt werden und für die Stromerzeugung ist kein Zusatzaufwand nötig. Der erzeugte Strom kann entweder in das Stromnetz eingespeist oder vor Ort verbraucht werden. Blockheizkraftwerke erreichen so einen Gesamtnutzungsgrad von 80 bis 90 Prozent.

Brennstoffzellentechnik

Für die Energieversorgung der Zukunft werden darüber hinaus stationäre Brennstoffzellen eine bedeutende Rolle spielen. In der Brennstoffzelle reagieren Wasserstoff und der Sauerstoff aus der Luft miteinander zu Wasser. Bei dieser kontrollierten Knallgasreaktion, bei der die Gase durch Elektrolyte voneinander getrennt sind, werden über einen elektrischen Leiter Elektronen ausgetauscht.

Dieser Elektronenfluss macht die Brennstoffzelle zur Stromquelle und die entstehende Wärme kann für die Heizung genutzt werden. Schadstoffe wie Stickoxide – die bei einer herkömmlichen Verbrennung entstehen würden – fallen hingegen fast nicht an.

Der für die Brennstoffzellen benötigte Wasserstoff lässt sich aus Erdgas gewinnen: Der in der Brennstoffzelle integrierte Reformier erzeugt aus dem wasserstoffreichen Methan des Erdgases den Wasserstoff.



Selbst wenn Brennstoffzellen bis zum heutigen Zeitpunkt noch keine Marktreife erlangt haben, wird diese Technologie in Zukunft nicht nur in privaten Haushalten eingesetzt werden können, sondern auch von großen Abnehmern oder der Fahrzeugindustrie genutzt werden.

Adressen und Fördermöglichkeiten

Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)

Die KfW fördert den Austausch alter Heizanlagen im Rahmen ihrer Programme „Wohnraum Modernisieren“ und „Öko-Plus“.

www.kfw.de

Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)

Das BAFA unterstützt bundesweit öffentliche und private Antragsteller in Deutschland, die ihre Immobilien mit energiesparenden Maßnahmen energetisch sinnvoll und damit umweltgerechter und kostengünstiger gestalten möchten.

www.bafa.de

Außerdem bietet Ihr örtliches Gasversorgungsunternehmen Hilfestellung bei der Modernisierung Ihres Gebäudes oder Ihrer Wohnung und fördert ggf. energieeffiziente Maßnahmen.

Informieren Sie sich!

